

Arolsen, Landau, Rhoden

**Lisette Meyer**, geb. Schönstädt<sup>1</sup>

geb. 21.1.1866 in Arolsen<sup>2</sup>

gest. 25./26.9.1942 in Treblinka<sup>3</sup>

**Eltern:**

Koppel Schönstädt (?-1899) und  
Helene (?-1911)<sup>4</sup>

**Geschwister:**

Hermann (1858-?)

Robert (1864-?)

Richard (1874-? Theresienstadt)

**Ehemann:**

Vieh- und Lederwarenhändler Max Meyer<sup>5</sup>

**Kinder:**

Lina (geb. 22.3.1890 in Soest, wohl unverheiratet, gest. ca August 1942 in Theresienstadt)

Hermann (er lebte nach dem 2. Weltkrieg in Chicago, USA)

**Wohnung:**

Arolsen, Kaulbachstraße 22

Sie wohnte später in Soest, Thomästraße 20.

## 1938

Im Haus der Meyers wurden nach dem 9./10. November die Soester Juden nach und nach zusammengezogen.

## 1942

Am 19. Juli erhält sie folgendes Schreiben<sup>6</sup>:

*BEZIRKSSTELLE WESTFALEN  
DER REICHSVEREINIGUNG DER JUDEN IN DEUTSCHLAND  
den 19.7.1942*

....

*Auf Anordnung der Geheimen Staatspolizeistelle sind Sie mit Ihren nachstehend verzeichneten Angehörigen ... einem am 31. Juli 1942 abgehenden Abwanderungstransport nach Theresienstadt zugeteilt worden. Sie werden polizeilich abgeholt und müssen sich ab 28. Juli 1942 für die Abreise nach der Sammelstelle reisefertig halten.*

<sup>1</sup> Winkelmann, S. 348ff.

<sup>2</sup> Winkelmann, S. 376f. In einer Page of Testimony, die Sohn Hermann für Yad Vashem anfertigte, wurde sie am 28. Januar geboren. Den 28. Januar nennt auch das Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

<sup>3</sup> Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; Winkelmann, S. 348; auf S. 376 schreibt er, Lisette Meyer sei in Minsk verschollen. Sohn Hermann nennt in seinen Angaben für Yad Vashem den Todesort Auschwitz.

<sup>4</sup> Quelle für die Eltern, den Vornamen des Ehemannes und Sohn Hermann: The Central Database of Shoah Victim's Names auf der Website [www.yadvashem.org](http://www.yadvashem.org). Die Mutter wird dort Lea genannt.

<sup>5</sup> Bei Yad Vashem ist für ihn kein Datenblatt registriert; dies spricht dafür, dass er bereits vor dem Holocaust in Deutschland gestorben ist.

<sup>6</sup> Das folgende Schreiben war an alle Juden von Soest geschickt worden, also auch an Lisette Meyer, geb. Schönstädt.

In der Anlage erhalten Sie eine Vermögenserklärung, die von jedem Familienmitglied, gleich welchen Alters, ausgefüllt und unterschrieben werden muss. Bei Minderjährigen und Ehefrauen unterzeichnet der gesetzlich (!) Vertreter bzw. Ehemann. Dieser Vermögenserklärung sind mit der Ausfüllung auch alle dem Vermögensnachweis dienenden Unterlagen, Urkunden und Dokumente, wie Sparkassenbücher, Schuldverschreibungen, Hypothekenbriefe, Safeschlüssel, Lebensversicherungspolicen, usw. beizufügen. Von dem Tage der Zustellung an gilt Ihr Vermögen als beschlagnahmt und dürfen Sie keine Verfügungen mehr darüber treffen. In die Vermögenserklärungen sind nicht diejenigen Vermögenswerte aufzunehmen, die zur Umsiedlung nach Theresienstadt mitgenommen werden dürfen und auf besonderen Rundschreiben bekannt gegeben sind. Ebenso darf der Mitnahmebetrag von RM 50.- pro Person und die der Reichsvereinigung der Juden angewiesene Abwanderungsspende von dem Vermögen in Abzug gebracht werden und soll keinesfalls in der Vermögenserklärung erscheinen.

Die Vermögenserklärung ist bis spätestens Samstag, den 25. Juli an die Bezirksstelle Westfalen per Einschreiben mit den oben bezeichneten Unterlagen sorgfältigst ausgefüllt zurückzuschicken. Der Vermögenserklärung ist eine Spendenanweisung für das Sonderkonto W Deutsche Bank beigelegt, um deren Rücksendung wir gleichzeitig mit der Vermögenserklärung bitten. Wir machen Sie ausdrücklich darauf aufmerksam, dass Verstöße gegen die obigen Anordnungen bzw. unrichtige Angaben mit staatspolizeilichen Massnahmen geahndet werden.

Unsere Vertrauensleute sind angewiesen, Ihnen bei Zweifelsfällen entsprechende Auskünfte zu erteilen und Ihnen soweit als möglich behilflich zu sein. Eine Rückgabe der Vermögenserklärung kann auch über die Vertrauensleute erfolgen.

**BEZIRKSSTELLE WESTFALEN  
DER REICHSVEREINIGUNG DER JUDEN IN DEUTSCHLAND**

Am 29. Juli fuhr ein Zug mit 968 Juden von Dortmund nach Theresienstadt. Der Zug traf am 30. Juli in Theresienstadt ein.<sup>7</sup>

Knapp zwei Monate nach ihrer Ankunft in Theresienstadt, am 23. September 1942, wurde sie weiter nach Treblinka deportiert; ihre Tochter Lina wurde nach dem Abtransport der Mutter in Theresienstadt getötet.

Informationen zum Vernichtungslager Treblinka:

In der Nähe des Ortes Treblinka, ca 100 km nordöstlich von Warschau, bestand seit 1941 ein Arbeitslager. Im April 1942 gab Reichsführer SS Heinrich Himmler den Befehl zum Bau eines Vernichtungslagers. Ende April, Anfang Mai wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Am 21. Juli waren die Anlagen fertig. Am 22. Juli bereits traf der erste Transport mit 5000 Juden aus dem Warschauer Ghetto in Treblinka ein; sie wurden in den dort vorhandenen drei Gaskammern mit einer Gesamtgröße von 75 m<sup>2</sup> mit Kohlenmonoxid vergast. So ging das nun Tag für Tag, bis das Vernichtungssystem gegen Ende August kollabierte: die Gaskammer fasste die Masse der zu ermordenden Juden nicht mehr, und die Vergasten konnten in den riesigen Massengräbern nicht mehr ausreichend schnell verscharrt werden. Tausende von Leichen lagen im Lager herum. Daraufhin wurde die Tötungsmaschinerie gestoppt; größere und mehr Gaskammern wurden gebaut und die Arbeit neu organisiert. Dies dauerte nur wenige Tage. Und dann lief die Todesfabrik noch schneller.

<sup>7</sup> Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 304f.

## Arolsen, Landau, Rhoden

In den drei Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard“, also in Belzec, Sobibor und Treblinka war der Ablauf der Vernichtungsaktion derselbe: An der Rampe mussten die Insassen aus den Wagen aussteigen; dabei wurden sie von Arbeitsjuden und den ukrainischen Hilfswilligen mit Peitschen angetrieben. Auf der Rampe wurde ihnen mitgeteilt, dass sie zum Arbeitseinsatz in den Osten kämen. Im nächsten Lagerbereich hatten sie sich auszuziehen und alle Wert- und Gepäckgegenstände – angeblich zur Desinfizierung – abzugeben. Anschließend wurden sie in Gruppen in den sogenannten „Schlauch“ getrieben, den die SS-Leute in Treblinka „Himmelfahrtsstraße“ nannten. Der „Schlauch“ war ein schmaler Gang, das Stacheldraht links und rechts war mit Büschen so verkleidet, dass man weder hinein-, noch hinaussehen konnte. Hinter einem scharfen Knick kam bald das Gebäude mit den Gaskammern. In Treblinka war das neue Vergasungsgebäude makaber drapiert: Am Giebel war ein Davidstern angebracht, und der Eingang war mit einem Thora-Vorhang verkleidet. Die hebräische Inschrift darauf lautete: „Dies ist der Weg zu Gott, die Gerechten werden hindurch gehen“<sup>8</sup>. Im Gebäude kamen die Juden auf einen Gang, von dem aus rechts und links je vier bis fünf Räume lagen, die wie Duschen wirken sollten. In einen dieser Räume mit einer Größe von lediglich ca 50 m<sup>2</sup> bei 2 m Höhe zwängte man 1000 und mehr Menschen hinein. Der Vergasungsvorgang dauerte ca 30 Minuten. Dann wurde die große nach oben schwenkbare Tür nach außen geöffnet, die Toten wurden rausgetragen, Goldzähne wurden mit Zangen herausgenommen und die Leichen in die großen Gruben getragen, die bis zu 100.000 Leichen aufnehmen konnten.

Lisette Meyer kam am 25. oder 26. September 1942 in Treblinka an und wurde wohl sofort in den Gaskammern getötet.

Das vorstehende Modell des Vernichtungslagers Treblinka zeigt ein typisches Lager der „Aktion Reinhard“: Unten rechts kommen die Züge an. Die Insassen ziehen sich in dem Mitte unten erkennbaren Gebäude aus und gehen nackt in den weiß markierten „Schlauch“, der kurz vor dem Ziel nach rechts abknickt, in das Haus mit den Gaskammern. Oberhalb dieses Gebäudes befanden sich die Massengräber.<sup>9</sup>

Modell des Eingangs zu den Gaskammern in Treblinka<sup>10</sup>

<sup>8</sup> Quelle: [http://death-camps.org/gas\\_chambers/gas\\_chambers\\_treblinka\\_de.html](http://death-camps.org/gas_chambers/gas_chambers_treblinka_de.html)

<sup>9</sup> Quelle: <http://death-camps.org/treblinka/pic/bigl1model01.jpg>

<sup>10</sup> [http://www.deathcamps.org/gas\\_chambers/pic/bigtrebcad01.jpg](http://www.deathcamps.org/gas_chambers/pic/bigtrebcad01.jpg)